

des sogenannten Kirchkastens in Gräfentonna entstanden. Dem Superintendenten zu Gräfentonna und dem Pfarrer zu Burgtonna fiel der Geistlichen-Zins und -Dezem von Reifenheim zu. Die 2 Acker Weinberg in Burgtonna-Reifenheimer Flur bei den sogenannten Weiden, d. i. da, wo einst die Kapelle stand, — einige Bäume kennzeichnen noch den Ort — wurde mutmaßlich ein Besoldungsstück des Superintendenten zu Gräfentonna. Bis zur Grundstückszusammenlegung hatten auch beide Kirchen in Gräfentonna und Burgtonna für die Instandhaltung der steinernen Brücke, welche sich hinter dem Kammsgarten befand, zu sorgen. Über sie führte der sogenannte Reifenheimer Kirchweg, den die Bewohner von Reifenheim benutzten, wenn sie zeitweise in Reifenheim keinen Geistlichen hatten und nach Gräfentonna in die Kirche gingen. Er führte durch die heutige Döllstädter Wiese vor dem Herrschaftsgarten durch die Aue, an dem Wehr des oberen Mühlgrabens vorbei bis zur heutigen alten Postbrücke.

Die Stelle, wo der Ort Reifenheim gelegen, ist heute durch den ums J. 1828 von Martin Berles angelegten Garten mit Gartenhäuschen am Wege nach Eckardtsleben gekennzeichnet. Den im rechten Winkel gegen S. laufenden, etwas aufsteigenden Planweg 40 m weit verfolgend, kommt man an die Stelle im Weg, wo der große steinerne Tisch nebst den Steinsitzen gestanden hat. Der Steintisch, gegen 2 m im Quadrat groß, stammt aus der St. Nikolai-Kirche des Ortes und war auf dem Kirchplatz aufgestellt gewesen. 1862 sind die letzten Überreste, welche noch an das eingegangene Dorf Reifenheim erinnerten, beseitigt worden. Der eingesunkene steinerne Tisch wurde für 1 Thlr. 15 Gr. meistbietend verkauft und dient als Decke auf einem Brunnen in Burgtonna (Eduard Heinz). Die beiden alten Lindenbäume erstand der Gastwirt Krüger und Freund Schädel in Gräfentonna (4 Thlr. 3 Gr. und 5 Thlr. 5 Gr.). In demselben Jahre verkaufte auch die Reifenheim-Gräfentonnaer Gemeinde die beiden Ackerwalzen (die einspännige für 16 Thlr. 15 Gr. und die zweispännige für 22 Thlr.).

Der Platz, wo die beiden Gemeinden sich alljährlich zum Hegehauptmahl versammelten, war der Kirchplatz, auf oder an dem die Kirche auf der Seite nach Gräfentonna zu und das Wirtshaus auf der entgegengesetzten Seite gestanden haben soll. Der in der Nähe des steinernen Tisches vor Jahrzehnten aufgefundene gewölbte Keller wurde als der Wirtshauskeller bezeichnet. Eine rechts vom genannten Wege gelegene Vertiefung, die nach der Anhöhe verläuft, war der alte Weg, der am 1840 urbar gemachten Galgenrain hinführt. Verfolgt man den nach Burgtonna führenden Weg weiter